



Neuenrade.

Es war nicht nur der Höhepunkt der auslaufenden Kultursaison, sondern auch die beliebteste Veranstaltung der letzten 10 Jahre: Die Kabarett-Gruppe „Leipziger Funzel“ begeisterte am Sonntagabend das Publikum im Kaisergartensaal. Unter den bissigen Witzen der ostdeutschen Truppe hatten nicht nur die Politiker, sondern auch die Zuschauer in den vorderen Reihen zu leiden. Eine Modeberatung von Karl Lagerfeld persönlich? Nach diesem Abend wird sich das keiner der Zuschauer mehr wünschen. „Tragen Sie schwarze Strümpfe oder ist das ein Raucherbein?“, fragte der natürlich nicht echte Modezarr etwa eine Dame, die seine zukünftigen H&M-Kollektionen jetzt sicher meiden wird. Die Mode und der ganze Zirkus drumherum ist für die Leipziger Kabarett-Gruppe doch nichts anderes als ein Spiegel der Gesellschaft: Außen hui, innen pfui. Oder wie es Lagerfeld formulieren würde (wenn er sich ausnahmsweise mal deutlich ausdrückt): „Egal, wie man heißt, Hauptsache das, was man trägt, hat einen Namen.“

„Da ist Ruhe im Glied!“

Dass bei politischem Kabarett die gewählten oder nicht-gewählten Anführer unseres Landes ihr Fett weg bekommen, ist selbstverständlich. Verteidigungsministern Ursula von der Leyen etwa hat sich bei der von Katherina Brey gespielten Domina ehrlichen Respekt erarbeitet: „Die lässt ihre Jungs strammstehen. Da ist Ruhe im Glied!“ Für alle anderen Politiker hat sie jedoch wenig übrig: „Der Kannibale sagt: Politiker sind mir die Liebsten. Viel Sitzfleisch und kein Rückrat.“ Doch was wären die Politiker ohne skrupellose Wirtschaftsbosse? Sabine Kühne-Londa und Katherina Brey zeigten, wie es sein könnte – und sicherlich auch oft ist – wenn sich zwei Karrierefrauen noch Jahren wiedertreffen. Hinterhältig-freundlicher Smalltalk, der doch nur zu Ziel hat, die andere herunterzuputzen. Meine Villa, mein Porsche, meine Quartalszahlen. „Als global denkende Unternehmerin stellt man sich seiner sozialen Verantwortung“, stellt die eine grundsätzlich fest. Doch wie sieht das aus? „Ich habe letztes Jahr 120 Arbeitsplätze geschaffen.“ „Waaas? Du stellst ein? Mensch, dein Laden ist ja eine soziale Hängematte.“ „Ich habe sie vorher alle rausgeschmissen. Outsourcing nennt man das. Und dann stellst du sie als Leiharbeiter wieder ein.“

320 Abos verkauft

Wie schon bei ihrem ersten Auftritt in Neuenrade im März 2012 ernteten die Darsteller der „Leipziger Funzel“ auch am Sonntag viele Lacher und anhaltenden Applaus. Damit geht für die Organisatoren des Kulturprogramms eine sensationelle Saison zu Ende. Alle sechs Veranstaltungen, so Josef Brockhagen, seien schon Wochen vorher ausverkauft gewesen. 320 Kulturabos wurden verkauft – so viele wie noch nie in den vergangenen 10 Jahren. Natürlich hoffen die Organisatoren an diesen Erfolg anknüpfen zu können. Noch bis zum 29. Mai können die Kulturabos an der Bürgerrezeption verlängert werden.